

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.	Tagung: „Klimawandel – Herausforderung für Rheinland-Pfalz“	08.11.2003 in Bingen/Rhein
--	--	-------------------------------

Aiko Bode, Gerling-Konzern, Köln

## **Klimawandel – ein Versicherungsthema**

Der globale Klimawandel hat bereits jetzt einen erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeiten von Versicherungsunternehmen. Ob im Bereich der Rückversicherung, wo nach Angaben der Münchner Rück die Anzahl der durch Naturkatastrophen bedingten Schadereignisse um das 3,2-fache in der Zeit zwischen den 1960er Jahren und dem Jahr 2000 zugenommen hat. Dies entspricht einer Zunahme an Verlusten bei den Versicherungen um das 12-fache. Es sind verschiedene Faktoren, wie Bevölkerungswachstum, Wertekummulation oder auch Siedlungsbau in Risikogebieten, die diese Entwicklung bislang beeinflusst haben und in Zukunft beeinflussen werden, aber der globale Klimawandel ist mit Sicherheit einer von ihnen.

### **Der globale Klimawandel - was ist das?**

Die steuernde Größe des Erdklimas ist die Sonnenstrahlung. Als Folge dieser Einstrahlung müsste auf der Erde eine Lufttemperatur von durchschnittlich minus 18 Grad Celsius herrschen. Der sog. natürliche Treibhauseffekt sorgt aber dafür, dass die globale Lufttemperatur im Durchschnitt bei +15 Grad Celsius liegt. Er geht auf die Wirkung klimarelevanter Gase, sogenannter Treibhausgase zurück, die das Klima beeinflussen.

Der für die Existenz des Menschen auf der Erde notwendige natürliche Treibhauseffekt wird seit Beginn der Industrialisierung durch Aktivitäten des Menschen verstärkt. Hauptverantwortlich für diesen Effekt ist mit einem Anteil von 62 % das Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Kohlendioxid entsteht vor allem durch den Verbrauch fossiler Brennstoffe wie Kohle, Gas und Öl (70-75%) und durch die großflächige Rodung von Wäldern (20-25%).

Die Wissenschaft konnte in den letzten Jahren und Jahrzehnten nachweisen, dass sich eine Umstellung des globalen Klimas als Folge dieses zusätzlichen, anthropogenen Treibhauseffektes vollzieht. Indizien für die globalen Klimaveränderungen und den anthropogenen Treibhauseffekt sind die Erhöhung der globalen Mitteltemperatur, der Anstieg der Oberflächentemperatur der Ozeane, die Abnahme der Masse der Gebirgsgletscher, sowie der Anstieg des Meeresspiegels. So ist die Lufttemperatur in den letzten 100 Jahren um 0.6 Grad Celsius gestiegen. Nach Meinung der Wissenschaftler werden die Auswirkungen der Klimaänderung noch deutlicher sichtbar werden, wenn der Mensch als Verursacher keine Gegenmaßnahmen ergreift. So wird erwartet, dass die Lufttemperatur bis zum Ende unseres Jahrhunderts um bis zu 5.8 Grad Celsius steigen könnte.

### **Von der Wissenschaft zur Politik**

Die Politik reagierte auf die Warnungen der Wissenschaftler zum ersten Mal vor rund 10 Jahren. Ein erster wichtiger Schritt war die "Konferenz für Umwelt und Entwicklung", der sogenannte Welt-Umweltgipfel, 1992 in Rio de Janeiro, auf dem die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Diese Konvention verpflichtet die Unterzeichnerstaaten sich des Problems Klimawandel anzunehmen und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Bis heute haben 181 Staaten die Klimarahmenkonvention unterschrieben. Die Folgekonferenzen zur Klimarahmenkonvention fanden ihren Höhepunkt mit der Verabschiedung des sogenannten Kyoto-Protokolls im Dezember 1997. Mit der Unterzeichnung dieses Protokolls verpflichteten sich die Industrienationen der Erde erstmals verbindlich, den Ausstoß an Treibhausgasen zwischen 1990 und der Verpflichtungsperiode zwischen 2008-2012 um durchschnittlich 5,2% zu reduzieren.

Das Protokoll ist bis heute zwar von mehr als 80 Staaten unterzeichnet und angenommen worden, aber noch nicht in Kraft getreten, da eine Umsetzung in nationales Recht - eine Ratifizierung - in vielen Staaten noch nicht erfolgt ist. So haben sich alle führenden Industrienationen der Erde bisher noch nicht zu einer Ratifizierung des Protokolls entschlossen, da über die Auslegung einzelner Bestimmungen des Protokolls Uneinigkeit bestand. Vor allem in den USA, aber auch in Japan und Russland regte sich Widerstand gegen das Protokoll.

Auf der 6. Weltklimakonferenz in Bonn im Juli 2001 wurde wieder über das Inkrafttreten des Protokolls diskutiert - und nun zum ersten Mal mit Erfolg. Denn die Delegationen aus 185 Staaten haben auf dieser Konferenz einem Kompromisspapier zugestimmt, das denn Einstieg in den Prozess der Ratifizierung des Kyoto-Protokolls erlaubt. Möglich wurde dieser Kompromiss, dem neben der EU auch Russland, Japan, Kanada und Australien zugestimmt haben, vor allem durch eine weiter gefasste Anrechenbarkeit von sogenannten Senken (Land- und Forstwirtschaft). Er bedeutet den Einstieg in eine verbindliche Klimaschutzpolitik, die sowohl auf ordnungsrechtlichen wie auch auf marktwirtschaftlichen Instrumenten basiert. Denn mit dem Kyoto-Protokoll wurde auch das Fundament für Klimaschutzdienstleistungen im globalen Rahmen gelegt. Diese neuen Optionen konfrontieren Akteure aus Wirtschaft und Industrie mit neuen unternehmerischen Potentialen und Herausforderungen.

### **Was kann man tun?**

Uns ist bewusst, dass vorbeugende Maßnahmen und ein detailliertes Risikomanagement der Schlüssel zu einer verantwortungsvollen und nachhaltig erfolgreichen Geschäftstätigkeit sind.

Während der Konferenz in Bonn hat sich die Versicherungswirtschaft gemeinsam mit anderen Unternehmen in der Wirtschaftsinitiative e-mission55 präsentiert. e-mission55 fordert die Politik auf, die Ratifizierung des Kyoto-Protokolls zügig voranzutreiben. Der Name besteht aus den Komponenten "emission", "mission" und "55" entsprechend der Tatsache, dass mindestens 55 Staaten, die für 55% der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, dem Kyoto-Protokoll zustimmen müssen, um die Klimavereinbarung in Kraft treten zu lassen.

Im Gegensatz zu vielen anderen internationalen Umweltschutzabkommen, basiert das Kyoto-Protokoll auch auf marktwirtschaftlichen Instrumenten, die für unser Unternehmen eine Reihe von neuen Möglichkeiten eröffnen: Das Protokoll sieht vor, dass Energie- und Waldprojekte zwischen Industrienationen wie auch zwischen Industrie- und Entwicklungsländern durchgeführt werden. Diese Projekte generieren sogenannte Emissionszertifikate, die über eine Börse handelbar sein werden. Der jeweilige Bedarf an Produkten der Konzern-Gesellschaften wird anhand von Bedürfnisermittlungen bei Kunden festgestellt werden. So kann es sein, dass Industriekunden gerne Projekte oder Investitionen in Übersee tätigen wollen und hierzu dann Sicherungsleistungen - von der Bauversicherung über die Investitionsversicherung bis hin letztlich zur Betriebsunterbrechung – benötigen. Wenn die Emissionen nicht eingespart werden, werden auch keine handelbaren Zertifikate generiert.

Die Versicherungswirtschaft hat sich nicht nur wegen der Schadentrends der Vergangenheit zum Klimaschutz positioniert und bekannt. Sie hat auch in einem durchaus positiven prognostischen und prospektiven Modell ermittelt, dass die heutigen Wetterextreme in Zukunft häufiger werden. Das heißt oft nichts anderes, als dass sich der Mittelwert oder das, was man als „normal“ einzuschätzen hat, verändert hat. Was wir also heute als „extreme Ereignisse“ wahrnehmen, wird möglicherweise bald eher „normal“ sein. Das bedeutet, das Schadenskurven neu berechnet, Prämien neu kalkuliert und Vorbeugemaßnahmen (z.B. Bauauflagen) angepasst werden müssen. Dass es auch „Gewinner“ eines Klimawandels geben kann ist sogar sehr wahrscheinlich. Aber dieser Wandel erfordert auch ein radikales Umdenken in Politik und Wirtschaft. Nur wenn wir heute faire und gerechtere Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Staaten entwickeln, werden wir in der Lage sein, künftige Herausforderungen zu meistern. Im Extremfalle müssten wir uns nämlich einmal überlegen, wie groß denn unser Reisanbau-Know-how in Deutschland ist und wie gut Grönländer heute mit der modernen Getreideanbauwirtschaft vertraut sind. Bis es dazu kommen könnte, wird noch einige Zeit vergehen. Können wir aber angesichts der großen ökologischen und sozialen Herausforderungen wirklich zuwarten? Dieser Gedanke ist jedenfalls in einer vorausschauenden und vorsorgenden Industrie wie der Versicherung eher befremdlich.

## BEI GERLING – Auszug aus der internen Mitarbeiterinformation – © GSDP 2000

Der globale Klimawandel hat bereits jetzt einen erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeiten von Versicherungsunternehmen. So zum Beispiel im Bereich der Rückversicherung, wo die Anzahl der durch Naturkatastrophen bedingten Schadenereignisse um das 3,2-fache (zwischen 1960 und 2000) zugenommen hat. Dies entspricht einer 12-fachen Zunahme an Verlusten bei den Versicherungen. Es sind verschiedene Faktoren, die diese Entwicklung bislang beeinflusst haben und in Zukunft beeinflussen werden. Der globale Klimawandel ist mit Sicherheit einer von ihnen.

Gerling hat sich auf vielfältige Weise mit den sozio-ökonomischen und den sozialen Gesichtspunkten des Klimawandels auseinandergesetzt. Im Rahmen der Versicherungsinitiative des **Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)** sind wir Koautoren des Positionspapiers <http://unepfi.net/> der Versicherungswirtschaft zum Klimawandel. Gerling ist außerdem aktiv in der **Arbeitsgruppe Klimaschutz der UNEP**. Auf nationaler Ebene sind wir Mitglied der **"Arbeitsgruppe Emissionshandel zur Bekämpfung des Treibhauseffekts"**. Ziel der Gruppe ist die Erarbeitung von Rahmenrichtlinien für ein nationales Emissionshandelssystem, das ab 2005 EU-weit verbindlich wird.

Wir haben uns an Investitionen in erneuerbare Energieträger (vorwiegend Solarenergie) beteiligt. Darüber hinaus war Gerling **Mitinitiator der e-mission 55** einer Wirtschaftsinitiative, die die Politik dazu aufforderte, endlich das Kyoto Protokoll ratifizierbar zu machen. Dieses alles geschah in der Partnerschaft mit Wirtschaft, Umweltverbände und Vereinten Nationen. Auch erhielt Dr. Gerling im Jahre 2000 den **e-ward der e-5 Wirtschaftskampagne** für das Klimabewusstsein des Hauses Gerling und seinen persönlichen Einsatz.

Im Rahmen unseres eigenen internen Engagements haben wir ein [Klimaprojekt](#) durchgeführt, das alle Konzerngesellschaften umfaßte und zur Entwicklung neuer Produkte führte. Auch unsere Mitarbeiter sind eingebunden gewesen, indem sie einen ["newsletter"](#) der **Gerling Sustainable Development Project GmbH (GSDP)** abonnieren konnten und so aktiv an der Klimadiskussion teilhatten. Das Klimaprojekt des Hauses beinhaltete auch ein **EU-Forschungsprojekt**, worin die GSDP koordinierend tätig war. Die Ergebnisse dieses sind hier auf diesen Seiten ebenfalls hinterlegt.

Gerling berücksichtigt die berechtigten Ansprüche von weniger entwickelten Nationen: Im Rahmen der **UNEP Versicherungsinitiative** sowie des **UN Global Compact** haben wir Regierungsvertreter dieser Länder wiederholt zum Dialog eingeladen, um mit ihnen gemeinsam die bestmöglichen Sicherungslösungen für ihre Länder und Regionen zu erarbeiten. Wir stehen erst am Anfang eines langen und auch schwierigen Prozesses, aber wir versuchen Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsbelange ausgewogen zu berücksichtigen.